

DRK Kreisverband Helmstedt e.V.
Schöninger Straße 10
38350 Helmstedt
Tel.: 05351 / 58 58 0
info@drk-kv-he.de
www.drk-kv-he.de



Das DRK zeigt Gesicht.





Liebe Leser,

wo das Rote Kreuz, beziehungsweise der Rote Halbmond zu finden ist, da gibt es Hilfe und Schutz. Seit über 150 Jahren sind diese Symbole dafür der Inbegriff auf der ganzen Welt.

Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Halbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not. Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Rote Kreuz für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Sieben Grundsätze wurden seinerzeit dazu definiert – Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit, Neutralität, Einheit, Freiwilligkeit und Universalität.

Nach wie vor sind diese Grundsätze die Philosophie jedwedem Handelns, nicht nur im Ehrenamt. Im Laufe der Zeit hat sich die Bewegung zu einem starken Wohlfahrtsverband gewandelt, der es sich zusätzlich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen in allen Lebenslagen

des Alltags zu unterstützen.

Im Landkreis Helmstedt handelt es sich dabei um aktuell vier Pflegeheime, zwei betreute Wohnkonzepte (oder „zwei betreute Seniorenwohnanlagen“), drei ambulante Pflegestationen inklusive dem Zweig Palliativversorgung, 13 Kindertageseinrichtungen, einem Mütterzentrum, dem Familienunterstützenden Dienst (FUD) und der Abteilung Migration.

Rund 500 Mitarbeiter, davon 17 Auszubildende und zwei FSJler sind für den Kreisverband Helmstedt, die Sozialbetrieb gGmbH und die Helmstedt gGmbH tätig – das DRK ist für die Region Helmstedt ein bedeutender Arbeitgeber. Hinzu kommen noch rund 3.000 Ehrenamtliche in 13 Ortsvereinen, dem Katastrophenschutz, der Erste Hilfe Ausbildung und dem Schulsanitätsdienst sowie im Jugendrotkreuz (JRK).

Hätten Sie das gedacht? Wir wollen Sie heute einmal mitnehmen, in die Welt der Rotkreuzler, vom Bürostuhl bis zum Einsatzwagen der Schnelleinsatzgruppe (SEG). Auf geht's...



Von Mensch zu Mensch

„Der DRK Kreisverband Helmstedt steht zwischen den beiden Oberzentren Braunschweig und Wolfsburg sehr gut dar. Wir sind als Wohlfahrtsverband und Dienstleister eng mit der Region verbunden und zu einem bedeutenden Arbeitgeber herangewachsen.“, ist Christian Schmidt, Vorsitzender des DRK Kreisverbandes Helmstedt und Geschäftsführer der DRK Sozialbetrieb Helmstedt gGmbH sowie der DRK Helmstedt gGmbH stolz.

Seit mehr als 20 Jahren leitet er die Geschicke seines Kreisverbandes mit Herz und Verstand gleichermaßen – von Mensch zu Mensch. Mit Menschen für Menschen. Seinen größten Dank und Respekt zollt Christian Schmidt dabei seinen ehrenamtlichen DRK-Mitgliedern, Mitarbeitern und dem Präsidium: „Ohne Sie stünden wir heute nicht dort, wo wir jetzt sind. Wir sind ein starker Verband, der sich sehen lassen kann.“, sagt Christian Schmidt, der sich im Hinblick auf die Zukunft mit Vorstandsmitglied Mark-Henry Spindler ein starkes, authentisches Gesicht für einen starken und authentischen Kreisverband ins Boot geholt hat. Mark-Henry Spindler ist ein „DRKler der ersten Stunde“, aufgewachsen im JRK, seit eh und je

aktiv im DRK Ortsverein Heeseberg in Jerxheim und als ehemaliger Verwaltungsleiter seiner Heimat-Samtgemeinde Heeseberg bestens für die Aufgaben im Vorstand des DRK Kreisverbandes Helmstedt gerüstet: „Damit habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht.“



Innovationen für eine sich wandelnde Gesellschaft

„Das DRK ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft. Wir sind ein wichtiger Partner und Ansprechpartner für die Kommunen und unterstützen die Verwaltungen in nicht unerheblichem Maße.“, betonen Christian Schmidt und Mark-Henry Spindler. Den Herausforderungen der Zukunft trägt der DRK Kreisverband Helmstedt bereits Rechnung: „Mit innovativen Projekten in der Flüchtlingsbetreuung gehen wir in das Jahr 2017, ebenso kommen wir der steigenden Nachfrage in der Kinderbetreuung mit Modernisierungs- und Ausbaurbeiten nach. Eine Antwort auf den Demografischen Wandel geben wir

Mit innovativen Projekten in der Flüchtlingsbetreuung gehen wir in das Jahr 2017, ebenso kommen wir der steigenden Nachfrage in der Kinderbetreuung mit Modernisierungs- und Ausbaurbeiten nach.

auch auf den steigenden und intensiveren Pflegebedarf mit der Erweiterung unserer Einrichtungen sowie den Ausbau unseres Palliativbereiches.

„Das Ehrenamt ist für uns ein zentrales Thema, ebenso wie die Attraktivität der Blutspende. Was wir in diesem Jahr bereits begonnen haben, nämlich die Investition in Weiterbildung, der Erweiterung um qualitative Mitarbeiter sowie in den Ausbau unserer Einrichtungen, wollen wir auch im kommenden Jahr fortführen.“, geben die Vorstandsmitglieder bekannt.



Selbstständig bleiben mit Hilfe des ambulanten Pflegedienstes

„Wenn ich Äpfel haben will, dann geh ich in meinen Garten und pflücke sie mir oder sammle sie vom Boden auf. Das Holz für den Ofen trägt mir mein Sohn mittlerweile bis auf die Terrasse, aber wenn ich Holz zum Heizen brauche, dann hole ich mir das von dort selber rein“, erzählt Irma Klötzel aus Sunstedt.

Die 84-jährige Seniorin lebt allein, putzt, kocht, wäscht und gestaltet ihren Alltag nach wie vor selbst. Natürlich, die ein und anderen Wehwehchen gäbe es da schon, „aber in Ihrem Alter kann man das schon einmal verzeihen, oder?“, lacht Gabriele Will, ambulante Pflegefachkraft und Pflegedienstleiterin der DRK Sozialstation Königslutter. Zweimal am Tag kümmert sich das DRK um jenes kleine Zipperlein, das Irma Klötzel

plagt – das An- und Ausziehen ihrer Kompressionsstrümpfe.

Morgens und abends bekommt die Sunstedterin daher Besuch vom ambulanten Pflegeteam der DRK Sozialstation. Nur wenige Minuten sind es, die zum Erhalt der Lebensqualität von Irma Klötzel beitragen und obendrein ihren Kindern die Sicherheit gibt, die Mutter gut umsorgt zu wissen.

In Würde bis zum Ende

Menschen mit schweren Erkrankungen, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist, bedürfen einer palliativen Versorgung.

Die Heilung und Lebensverlängerung steht nicht mehr im Vordergrund, sondern der bestmögliche Erhalt der Lebensqualität, Nähe, Zuwendung und die Linderung von Schmerzen und anderen Symptomen. Im Mittelpunkt steht der kranke Mensch, seine Angehörigen und Nahestehenden, um seine individuellen Wünsche und Bedürfnisse geht es.

Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung ist sehr anspruchsvoll und erfordert hochqualifiziertes

Fachpersonal mit viel Empathie. Der DRK Palliativfachdienst hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schwerstkranke und Sterbende auf ihrem letzten Lebensweg in der vertrauten Umgebung fürsorglich und kompetent zu begleiten und zu pflegen – auch in den eigenen vier Wänden. Rund um die Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen ist das Palliativteam im Einsatz, steht im engen Kontakt mit dem Palliativmediziner und den Angehörigen. Sie unterstützen bis zum Lebensende.



Ausführliche Beratung und Informationen erteilt das DRK Palliativteam unter: ☎ 05351/3998504.

Häusliche Pflege – viel mehr als eine behandlungspflegerische Maßnahme

„Es sind nicht nur die Strümpfe. Es ist das Gesamtpaket, das Zwischenmenschliche, ein gutes Gespräch, das die Menschen erfreut - uns Pflegefachkräfte, -assistenten und Haushaltshilfen übrigens miteingeschlossen. Das macht unsere Arbeit aus“, sagt Gabriele Will, die seit über zehn Jahren mit Herzblut in der ambulanten Pflege des DRKs in Königslutter arbeitet.

„Pflege in der häuslichen Atmosphäre ist anders. Wir Ambulanten sind nicht einfach nur Pflegepersonal, das seine Arbeit verrichtet und wieder geht, wir sind Zuhörer, Ratgeber, Beobachter, die Brücke zu Angehörigen und Behörden – und je länger man einen Menschen betreut schon fast wie ein Teil der Familie. Für jeden Menschen nehmen wir uns so viel Zeit wie er benötigt. Es ist seine Zeit, in der er die volle Aufmerksamkeit bekommt“, sagt die examinierte Altenpflegerin über den Reiz und die wertvolle Aufgabe bei ihrer Arbeit als ambulante Pflegefachkraft.

Der Tag in der Sozialstation Königslutter beginnt um 6 Uhr: Dienst- und Tourenplan im Handy checken, Tour vorbereiten, notwendige Schlüssel und Medikamente zu-rechtlegen, ein letzter Blick ins Übergabebuch, dabei ein Schluck Kaffee oder Tee und auf geht es in den Tag. „Eine tägliche Dienstbesprechung oder eine Übergabe, wie man es beispielsweise aus den Pflegeheimen kennt, gibt es bei uns nicht, beziehungsweise nicht mehr. Bei uns sind diese Abläufe digitalisiert. Alles, vom Dienstplan bis zur minutengenauen Abrechnung beim Kunden, erfolgt digital über eine spezielle Software auf dem Handy“, erklärt Gabriele Will, „Wir sparen viel Zeit ein dadurch. Zeit, die unseren Kunden zu Gute kommt. Wichtige Informationen kommen sofort bei allen Mitarbeitern an.“

...wir sind Zuhörer, Ratgeber, Beobachter, die Brücke zu Angehörigen und Behörden – und je länger man einen Menschen betreut schon fast wie ein Teil der Familie.

Drei DRK Pflgeteams, bestehend aus Pflegefachkräften, Pflegeassistenten und Haushaltshilfen, kümmern sich im Landkreis Helmstedt um das häusliche Wohl der älteren Generation. Neben der DRK Sozialstation in Königslutter, sind Velpke und Helmstedt weitere Standorte. „Einen weiteren Standort bauen wir derzeit in Schöningen aus. Für diese Station suchen wir übrigens noch engagierte Pflegefachkräfte, Assistenten, Haushaltshilfen und eine Verwaltungsfachkraft“, teilt Petra Visser, Abteilungsleitung für den Bereich Ambulante Pflege im DRK Kreisverband Helmstedt, mit.

Von einfachen Hilfstätigkeiten im Haushalt, der gesamten Pflege bis hin zur Behandlungspflege,

individuell auf die Bedürfnisse und die Pflegestufe abgestimmt, ist auch in der Häuslichkeit fast alles möglich. Ganz unverbindlich sind zudem die Beratungsgespräche. „Nicht jeder, der seine Angehörigen zu Hause pflegt, hat ‚Pflege gelernt‘. Wir leisten gerne Hilfestellung und geben Tipps, wie alltägliche Abläufe – gerade bei intensivierter Pflege – optimal gelingen.

Unterstützen können wir auch, wenn es um das Beantragen von Hilfsmitteln geht und zeigen die aktuellsten Möglichkeiten auf. Geschult sind wir auch auf das neue Pflegegesetz, das in 2017 in Kraft tritt.“, informiert Gabriele Will.





Alltagsbegleiter geben Lebensqualität

Teig kneten, ihn ausrollen, mit Weihnachtsmotiven ausstechen, dabei ein Schlückchen Eierlikör bei guter Weihnachtsmusik – was wären die Adventstage ohne Plätzchenbacken. Für die Seniorin Dora Kurzmänn zumindes gehören Plätzchen dazu wie bunte Kugeln an den Weihnachtsbaum. Wie viele Kilogramm Teig Dora Kurzmänn in ihrem Leben ausgerollt und ausgestochen, mit Liebe dekoriert und laziert hat, weiß sie nicht.

Wohl aber, dass es immer einen guten Grund gibt, Kekse zu backen. Damit der wohlige Keksduft auch in diesem Jahr durch das Helmstedter DRK Seniorenpflegeheim am Wallplatz, in dem Dora Kurzmänn lebt, zieht, helfen ihr Marianne Ullrich und Anja Berg. Die beiden Frauen sind so genannte Alltagsbegleiter. Ihre Arbeit beginnt dort, wo die Pflege aufhört.

Die Arbeit der DRK-Alltagsbegleiterinnen ist eine essenzielle. „Ich freue mich, wenn ich älteren Menschen einen Wunsch erfüllen kann“, sagt Marianne Ullrich, die eine von insgesamt acht Alltagsbegleiterinnen im „Wallplatz“ ist. Das DRK Seniorenpflegeheim ist mit aktuell 126 Bewohnern das größte von vier Einrichtungen, die unter der Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Helmstedt geführt werden. In allen Einrichtungen ist ein ausgebildetes Fach-Team an Alltagsbegleitern zu finden, das zusätzlich im Bereich Palliativversorgung geschult ist.

„Die Alltagsbegleiterinnen sind eine große Entlastung für uns“, weiß Kerstin Hahn, Leiterin im Bereich Soziale Betreuung. In Früh- und Spätschichten unterteilt, betreuen die Frauen feste Gruppen. „Das ist insbesondere bei unseren Demenzkranken sehr wichtig. Sie sind einfach ganz nah dran an den Menschen, bekommen jede kleine Veränderung sofort mit und können sich mit den Pflegekräften austauschen“, erklärt Kerstin Hahn.

Marianne Ullrich und Anja Berg richten sich nach den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Gruppen. Ob ein wenig Gymnastik, Kochen, Backen, Singen oder Spa-



zieren gehen, den Weihnachtsmarkt besuchen – die Lebensqualität und die Teilhabe sind es, die zählen. „Die feste Struktur gibt den Bewohnern auch Sicherheit. Die Frauen sind ihre Ansprechpartnerinnen, haben immer ein offenes Ohr. Das ist beispielsweise auch besonders wichtig, wenn wir hier im Haus eine Feier haben, an der die Bewohner teilnehmen wollen“, erzählt Kerstin Hahn. „Ich bin gerne Alltagsbegleiterin, weil es mir so viel zurück gibt. Die guten Gespräche, die Weisheiten, die diese Menschen mit dir teilen, sind von unschätzbarem Wert. Wir können so viel von ihnen lernen“, sagt Marianne Ullrich.

Stationäre Pflege mit Herz

So individuell wie das Leben gestalten sich die Konzepte und Schwerpunkte der vier Pflegeeinrichtungen des DRK im Kreisverband Helmstedt. Ob modern und zentral gelegen im Helmstedter Wallplatz, traditionell mit viel Natur im Pflegeheim Mariental, häuslich-gemütlich in kleinem Rahmen im Pflegewohnhaus in Süplingen oder modern und individuell im Paul-Wilhelm-Kraul Haus in Velpke - die DRK Pflegeheime bieten einen würdigen Rahmen für jede Persönlichkeit und jede Pflegeleistung. Hinzu kommt ein Betreutes-Wohnen-Konzept im Haus „Am Drömling“ in Danndorf, das in Kooperation mit der Kreis-Wohnungsbaugesellschaft (KWG) Helmstedt geführt wird. Das Haus „Am Drömling“ bietet Senioren die Möglichkeit, eigenständig zu leben und Unterstützung durch die DRK Sozialstation Velpke zu bekommen.



Weitere Informationen zu den DRK Pflegeeinrichtungen sowie zum Betreuten Wohnen gibt es im Internet unter www.drk-kv-he.de sowie telefonisch in den Einrichtungen.

Pflegeheim „Am Wallplatz“	☎ 05351 / 58 59 93
Pflegewohnhaus Süplingen	☎ 05355 / 91 09 00
Pflegeheim Mariental	☎ 05356 / 91 80 100
Paul-Wilhelm-Kraul-Haus Velpke	☎ 05364 / 94 89 0
Haus „Am Drömling“	☎ 05364 / 97 70





„Ich bin ich – und so wie ich bin, bin ich gut“

Stark gewachsen in den vergangenen Jahren ist der Bereich Kinderbetreuung. 13 Kindertageseinrichtungen und ein Mütterzentrum unterliegen der Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Helmstedt, querbeet im Landkreis Helmstedt verteilt.

„Ich bin ich – und so wie ich bin, bin gut“ lautet die Philosophie aller DRK Kindertagesstätten, die zudem jede für sich individuelle Schwerpunkte gesetzt haben.

„Im Mittelpunkt von Betreuung, Bildung und Erziehung stehen die Individualität, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie die Wertschätzung jedes Kindes als eigenständige Persönlichkeit. Für uns ist der Beruf der Erzieherin nicht einfach Beruf, sondern Berufung“, sagt Abteilungsleiterin Mirjam Heldsdörfer.

Kinderschutz ist zentrales Thema

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl durch körperliche und seelische Misshandlung, Vernachlässigung oder sexualisierte Gewalt ist ein zentrales Thema in den Kindertageseinrichtungen des DRK. So heißt es im Leitbild der DRK Kindertagesstätten: Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Gemeinsam schätzen wir ein, worin die Gefahr konkret besteht und welche Schritte erforderlich sind, um sie abzuwenden.

„Zur Umsetzung dieser Anforderungen hat mich die Geschäftsführung 2014 zur Kinderschutzbeauftragten

berufen, nachdem ich einen Zertifikatslehrgang zur Kinderschutzfachkraft absolviert hatte. Ich bin staatlich anerkannte Erzieherin und arbeite seit 2010 im DRK Hort ‚An der wilden Schunter‘ in Süpplingen“, berichtet die DRK-Kinderschutzbeauftragte Manuela Coors.

Sechs Stunden pro Woche ist Manuela Coors derzeit für das Kindeswohl unterwegs: „Ich werde von den Mitarbeitenden in den Einrichtungen beratend hinzugezogen, wenn sie den Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung haben. Gemeinsam schätzen wir ein, worin die Gefahr konkret besteht und welche Schritte erforderlich sind, um sie abzuwenden. Weiterhin schule ich Mitarbeiter regelmäßig zu den gesetzlichen Grundlagen und DRK eigenen Standards im Kinderschutz.“

Eine wichtige Aufgabe ist die Entwicklung von Schutzkonzepten. So wurde das Kinderschutzkonzept für den DRK Kreisverband Helmstedt in diesem Jahr fertiggestellt. Dieses liefert Fachkräften und Eltern alle wichtigen Informationen über den Kinderschutz in unseren Einrichtungen. Im nächsten Jahr beginnt dann die Arbeit an einem Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in unseren Einrichtungen und Diensten“, erzählt die Kinderschutzbeauftragte.

Statistik zeigt: Gewalt gegen Kinder gehört zum Alltag

Die aktuelle polizeiliche Kriminalstatistik zeigt, dass Gewalt gegen Kinder zum Alltag in Deutschland gehört. So wurden in einem Jahr: 130 Kinder (fast drei pro Woche) vorsätzlich oder fahrlässig getötet, 81 % davon waren jünger als sechs Jahre alt; über 3.900 körperlich misshandelt; knapp 14.000 Kinder Opfer sexualisierter Gewalt (38 pro Tag) und 6.560 Fälle von Kinderpornografie erfasst.

„In vielen Fällen sind die Täter nahestehende Personen. Es ist leider davon auszugehen, dass die Dunkelziffer um einiges höher ist. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass das Thema Gewalt gegen Kinder immer wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden sollte. Fachkräfte sollten sehr genau hinschauen und deutlich machen, dass sie sich für das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder einsetzen“, macht Manuela Coors deutlich und fügt hinzu: „In fast 25 Berufsjahren habe ich es häufiger erlebt, dass belastende Umstände wie finanzielle Not, Krankheit oder Trennung dazu geführt haben, dass Eltern vorübergehend oder dauerhaft nicht gut für ihre Kinder sorgen können.“

Ich bin davon überzeugt, dass die Fachkräfte in un-

seren Einrichtungen viel dazu beitragen können, dass Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und vor Gefahren für ihr Wohlergehen geschützt werden. Durch den täglichen Kontakt haben sie einen umfassenden Blick auf die Entwicklung der Kinder. In den

allermeisten Fällen pflegen die Kolleginnen und Kollegen ein vertrauensvolles Miteinander mit den Eltern. Dieses ermöglicht es, auch schwierige Themen anzusprechen und gemeinsam

nach Problemlösungen zu suchen. Manchmal reicht schon ein offenes Gespräch, um die Situation für das Kind deutlich zu verbessern.“

Ich bin davon überzeugt, dass die Fachkräfte in unseren Einrichtungen viel dazu beitragen können, dass Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und vor Gefahren für ihr Wohlergehen geschützt werden.





FUD – Familienunterstützender Dienst

Die Lebenssituation einer Familie verändert sich grundlegend, wenn zu ihr ein Kind oder Jugendlicher mit Einschränkung gehört. Die Erziehung, Pflege und Betreuung bringt eine Reihe von Belastungen für die gesamte Familie mit sich.

Die Lebenssituation einer Familie verändert sich grundlegend, wenn zu ihr ein Kind oder Jugendlicher mit Einschränkung gehört. Die Erziehung, Pflege und Betreuung bringt eine Reihe von Belastungen für die gesamte Familie mit sich.

Der gesamte Alltag der Familie ist auf die Einschränkung des Kindes ausgerichtet, so dass die Pflegepersonen – in der Regel die Eltern - aber auch die Geschwister eigene Bedürfnisse zurückstellen müssen.

Neben den physischen und psychischen Anforderungen, die die Betreuung und Versorgung mit sich bringen, müssen auch die Bedürfnisse der übrigen Familienmitglieder Beachtung finden. Beides miteinander zu verbinden, ist häufig sehr schwierig. Insbesondere dann, wenn es im näheren Umfeld keine Möglichkeit gibt, die Eltern regelmäßig zu unterstützen. „In Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil wird diese Problematik noch verstärkt. Nicht selten ist Rückzug aus vielen Lebensbereichen und zunehmende Isolation die Folge“, sagt Anke Rothenberg, Leiterin des Familienunterstützenden Dienstes (FUD) des DRK Kreisverband Helmstedt. Seit fünf Jahren ist der FUD im Landkreis Helmstedt für viele Familien mit Unterstützungsbedarf Ansprechpartner – Tendenz steigend.

Die Hilfen des FUD beziehen sich auf den Freizeitbereich und die Schulbegleitung. „Die Kinder sind aufgrund ihrer Einschränkung nicht in der Lage, den Schulalltag allein zu bewältigen. Es wird ihnen jemand an die Seite gestellt, der sie durch den Schultag begleitet und ihnen ganz individuell die Unterstützung und Hilfestellung gibt, die es ihnen möglich macht, die Schule weiter zu besuchen. Ziel dabei ist es, die Kinder so weit wie möglich zu verselbständigen und nach Möglichkeit dazu zu befähigen, wieder allein zurecht zu kommen“, erklärt Anke Rothenberg. Im Freizeitbereich werden von der Einzel- bis zur Gruppenaktivität viele Möglichkeiten angeboten, die sowohl den Kindern als auch den Eltern Abwechslung und eine

Auszeit im Alltag schaffen: „Wir bieten beispielsweise drei Schwimmgruppen an, in denen es um den Spaß an der Bewegung im Wasser geht. Für die Jugendlichen gibt es eine Ü-16 Gruppe, in der die Großen unter sich sind und auf sie abgestimmte Aktivitäten unternommen werden. Die Bewegungsgruppe erfreut sich auch immer größerer Beliebtheit. Die Kinder lernen ihre Stärken kennen und gewinnen an Selbstbewusstsein. Die Betreuungsgruppe freitags in Königslutter rundet neben der Ferienbetreuung das Gruppenangebot ab“, erklären zudem Janine Decker und Adriane Behse vom FUD.

Das Team beantwortet gern Fragen rund um das Thema Finanzierung und entsprechende Antragstellungen „Die Leistungen des FUD können über die Pflegekassen, das Sozial- oder Jugendamt oder auch privat finanziert werden. Gerne beraten wir Interessierte im Detail über unsere Unterstützungsmöglichkeiten“, sagt Anke Rothenberg.





Nach der Flüchtlingswelle ist vor der Integration

Die große Flüchtlingswelle aus dem vergangenen Jahr ist verdaut, die Notlager abgebaut. Was im ersten Moment recht entspannt erscheint, ist dennoch weiterhin eine Menge Arbeit. Nach der Flüchtlingswelle ist vor der Integration. „In der Stadt Helmstedt werden durch den DRK Kreisverband 266 Asylbewerber und 84 Geduldete untergebracht und betreut.

Hinzu kommen in der Samtgemeinde Grasleben 58 Flüchtlinge, die durch uns betreut werden“, teilt Andrea Fiedler, Abteilungsleiterin im Bereich Migration des DRK Kreisverbandes Helmstedt mit. „Mittlerweile haben alle Flüchtlinge ihren Asylantrag gestellt und schon viele einen Interviewtermin gehabt. Dadurch merken die Flüchtlinge, dass sich etwas tut und die erste Hürde genommen ist. Die ersten positiven Bescheide im Asylverfahren sind auch eingetroffen und nun erleben die Flüchtlinge was es heißt, sich sein Leben in Deutschland zu organisieren und noch mehr, dass man unbedingt Deutsch lernen muss, um weiter zu kommen. Trotzdem sind manche Flüchtlinge sehr ungeduldig und geraten in punkto Erwartungshaltung an ihre Grenzen“, sagt Andrea Fiedler zum aktuellen Sachstand. Die geduldeten Migranten aus den sicheren Herkunftsländern reisen sukzessive, meist freiwillig, in ihre Heimatländer zurück.

„Ein ganz großes Aufgabenfeld, welches vor einem Jahr nicht so im Mittelpunkt stand, ist die Integration der zu uns gekommenen Menschen. Im vergangenen Jahr haben wir dafür gesorgt, dass die Flüchtlinge: ‚satt, sauber und warm‘ sind, die so genannte Basis wurde geschaffen und jetzt versuchen wir den Überbau zu realisieren, nämlich die Integration. Ein riesiges Ziel“, sagt die Abteilungsleiterin weiter. „Die Beratungspraxis hat sich insofern verändert, dass wir es mit vielen ‚neuen oder geänderten‘ Gesetzlichkeiten, Rechten und Pflichten für Flüchtlinge zu tun haben. Im Umkehrschluss bedeutet das, die Sozialpädagogen müssen sich durch Fortbildungen immer auf dem Laufenden halten.“

Wie gut Integration aussieht, wird am Beispiel von Hyad Kamhiyeh deutlich, der seit vier Monaten als pädagogischer Mitarbeiter das Sozialarbeiter-Team in der Helmstedter Gemeinschaftsunterkunft unterstützt. Im Rahmen der „Gemeinnützigen Arbeit“ hat Hyad Kamhiyeh eine erste Anstellung bekommen. Der aus Syrien stammende Mitzwanziger ist einer der Flüchtlinge, die bei

Nacht und Nebel das Notlager in Esbeck im Landkreis Helmstedt im Sommer 2015 erreichten. Für Hyad Kamhiyeh ging es anschließend weiter in die DRK-Gemeinschaftsunterkunft nach Helmstedt „und ich fühle mich heute sehr wohl hier“, sagt er. Sein Asylverfahren läuft. Der junge Syrer hofft, sich in Deutschland ein neues Leben aufbauen zu dürfen. „Ich würde mein Studium gerne an der TU Braunschweig wiederholen. Mein bisheriges Studium wird hier nicht anerkannt“, wünscht sich Kamhiyeh, der in seiner Heimat sein Abitur mit 17 absolvierte und seinen Bachelor gleich hinten dran hängte. Architektur ist dabei sein Steckenpferd. Drei Sprachen spricht Kamhiyeh fließend – Arabisch, Englisch und Deutsch. Für seine Mitbewohner in der DRK Gemeinschaftsunterkunft ist der 23-jährige mittlerweile ein Vorbild und Ansprechpartner, wenn es um Behördengänge und der allgemeinen Orientierung in Deutschland, im Landkreis Helmstedt, geht. 25 Stunden in der Woche kümmert er sich um die Belange seiner Mitbewohner, hauptsächlich wenn es um die Verständigung geht. „Für uns ist es eine immense Bereicherung. Die Verständigung ist eine ganz andere, als wenn wir mit Händen und Füßen versuchen etwas zu erklären. Mit Herrn Kamhiyeh haben wir eine Brücke gefunden, die diese Barriere überwindet“, freut sich Michael Gennrich, Leiter der Gemeinschaftsunterkunft. Auch der empathische Aspekt habe bereits Früchte getragen, denn wer sonst könnte die Sorgen, Ängste und Traumata der Geflüchteten besser verstehen als ein Flüchtling selbst. Die Bewohner haben Vertrauen in den jungen Syrer. Streit wird schneller erkannt und geschlichtet, ebenso wie Frust und Hoffnungslosigkeit unter den Bewohnern. „Ich freue mich sehr für das Deutsche Rote Kreuz arbeiten zu dürfen und Menschen helfen zu können“, sagt Kamhiyeh. Dass es Kamhiyeh in die Rot-Kreuzfamilie geführt hat, scheint Schicksal zu sein: „Ich war ein halbes Jahr lang als Pharmazeut beim Syrischen Roten Halbmond tätig“, erzählt er abschließend.



Es gibt immer einen Grund um Blut zu spenden

„Eigentlich habe ich mir über das Thema Blutspende keine großen Gedanken gemacht. Da gehen genug Leute hin, habe ich immer gedacht“, erinnert sich Michelle Weermann aus Schöningen.

Die Schülerin aus dem zwölften Jahrgang des Schöninger Gymnasium Anna Sophianeum hat sich im Rahmen eines Schulprojektes gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen Laura Placktes, Desireé Donaß und Frauke Heidebroek für das Thema Blutspende entschieden. „Kindergarten kann ja jeder – für uns ist Blutspende ein wichtiges Thema, das zudem nachhaltig ist“, meinen die Schöningerinnen. In der örtlichen Presse hatten sie gelesen, dass die Blutkonserven immer knapper werden. Täglich werden in Niedersachsen rund 2.200 Blutspender benötigt, um die Versorgung der Konserven ausreichend sicher zu stellen. Laut dem Blutspendedienst NSTOB sind die Bestände besonders in den Sommermonaten besorgniserregend geschrumpft, sodass unterschiedlichste Aktionen besonders die Altersgruppe der 20- bis 50-jährigen ansprechen sollten.

„Wir wollen an unserer Schule darauf aufmerksam machen und einen Beitrag zu mehr Transparenz leisten. Und wenn wir 18 sind, dann wollen wir auch alle selber Blut spenden“, sagen die Schülerinnen. Im Rahmen ihres Projektes halfen sie bei einer Blutspende-Aktion in Helmstedt, schmierten Brötchen mit den Ehrenamtlichen, betreuten Spender und halfen dem Blutspendedienst an der Aufnahmestation.

„Wir trafen auf eine Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern, ohne die solch eine Blutspende nicht möglich wäre. Wir waren beeindruckt, für wie selbstverständlich einige Personen das Blutspenden halten. Auf die Frage, warum sie zur Blutspende gehen, antworteten sehr viele Befragte: Meine Eltern und Großeltern waren auch schon bei der Blutspende. Ich weiß, dass ich damit Leben retten kann und vielleicht sind wir später selber auch einmal darauf angewiesen“, erzählen die Schöningerinnen.

Im Rahmen ihrer Projektarbeit wiesen sie ihre Mitschüler anschließend auch auf weitere wichtige Aspekte im Zusammenhang mit der Blutspende hin: „Man tut nicht nur anderen Menschen etwas Gutes, sondern leistet auch aktiv einen Beitrag zur Verbesserung der eigenen Gesundheit. Aktuelle Studien belegen, dass durch regelmäßiges Blutspenden, der Blutdruck und demnach auch das Risiko einer Herz-Kreislauf-Erkrankung gesenkt werden. Bei der Blutspende bestätigte eine Frau: ‚Die Blutspende ist wie ein Ölwechsel. Danach fühle ich mich sogar besser.‘ Durch das soziale Projekt

haben wir ein Bewusstsein für die Wichtigkeit von Blutspenden gewonnen und möchten auch andere Menschen darüber informieren und hoffentlich auch dazu animieren, Blut spenden zu gehen.“, sagen die Schülerinnen, „Wir bedanken uns bei der DRK-Ehren-

amtskoordinatorin Elke Menzel-Schäfer dafür, dass sie uns dieses Projekt ermöglicht hat.“

Mit dem Ende der Aktion „Heldenmut“ des Blutspendedienstes, endet auch die Aktion im DRK Kreisverband Helmstedt. „Wir haben den Gewinner nun ausgelost und haben den 48-Zoll-Flachbildfernseher seinem neuen Besitzer pünktlich zu Weihnachten übergeben“, freut sich die Ehrenamtskoordinatorin Elke Menzel-Schäfer, die noch einmal auf die Daueraktion für Vereine aufmerksam macht: „Wer sich mit einer Gruppe oder Mannschaft mit mindestens 12 Teilnehmern zur Blutspende anmeldet, bekommt als Dankeschön ein 20-Liter-Fass Bier.“



Wir wollen an unserer Schule darauf aufmerksam machen und einen Beitrag zu mehr Transparenz leisten. Und wenn wir 18 sind, dann wollen wir auch alle selber Blut spenden.



Erste Hilfe beginnt im Alltag

400.000 Verletzte prognostiziert das Statistische Bundesamt an Unfallopfern im Straßenverkehr in 2016. Konkrete Zahlen gibt es zwar noch nicht, aber es wird bereits deutlich, dass sich die Unfälle von leicht bis schwer häufen. „Es muss aber nicht immer ein Unfall im Straßenverkehr sein, der eine Erste Hilfe notwendig macht“, wissen die Erste Hilfe- Ausbilder des DRK Kreisverband Helmstedt.

Die Wahrscheinlichkeit, sich einmal in unmittelbarer Nähe eines Verkehrsunfalls zu befinden, steigt – wahrscheinlicher ist es aber, auf ein aufgeschlagenes Knie, eine Schnittwunde oder eine verbrannte Hand im Alltag zu treffen. Erste Hilfe wird also jeder Mensch in seinem Leben mindestens einmal leisten müssen.

Bei Unfallsituationen oder Menschen in Not zu helfen, ist nicht nur eine sittliche, sondern auch eine rechtliche Pflicht. Unter Erster Hilfe versteht man die ersten Hilfsmaßnahmen, die an Ort und Stelle einleiten, bevor der Betroffene in ärztliche Behandlung kommt. Wirkungsvolle Erste Hilfe setzt eine gute Ausbildung voraus, denn die plötzliche Notwendigkeit zur Hilfeleistung lässt kaum Zeit, nachzulesen, welche Art von Erster Hilfe geleistet werden muss.

„Oberstes Gebot ist die Ruhe zu bewahren. In unseren Lehrgängen zeigen wir den Teilnehmern worauf es im Ernstfall ankommt“, sagt der DRK-Erste-Hilfe-Ausbildungsleiter Enno Deuter.

Schlanker, mit weniger Theorie, dafür mit mehr Praxis, kommen die neuen Erste-Hilfe-Kurse daher, die im Kreisverband Helmstedt im DRK Zentrum Helmstedt oder auch in den Ortsvereinen stattfinden. Von ursprünglich 16 Stunden, aufgeteilt auf zwei Tage, sind acht Stunden geblieben. Lediglich einen Tag verbringen die Teilnehmer mit der Grundausbildung in der Ersten Hilfe. Das Mitmach-Modell soll laut Forschung länger im Gedächtnis bleiben und dafür sorgen, dass Menschen später in der Lage sind beherzt anderen Menschen in Notlagen zu helfen. Längst geht es dabei nicht mehr ausschließlich um den Straßenverkehr. „Die meisten Unfälle geschehen im Alltag. Daher bieten wir unsere Kurse auch für Firmen und Vereine an“, weist Enno Deuter auf das Angebot des DRK hin.

Die Essenz der Kurse liegt also im Wesentlichen: Ruhe bewahren, Ruhe bewahren und nochmals Ruhe bewahren. „Der kühle Kopf ist das Wichtigste, um eine gute Erste Hilfe leisten zu können. Wer kennt das nicht?“

Wenn ich mir das Knie aufgeschlagen habe, ist der heilsamste Effekt erst einmal das Trösten und die Gewissheit, dass sich jemand um mich kümmert“, meint beispielsweise auch Ausbilderin Sabine Lippelt in ihren Kursen. Gezeigt werden unter möglichst „realen“ Bedingungen das Helm abnehmen, Retten aus einem Fahrzeug, Herz-Lungen-Wiederbelebung und verschiedene Druckverbände. Wenn es das Wetter zulässt, wird unter freiem Himmel „gerettet“. Denn wie ein Verletzter im Auto richtig

angesprochen wird, in welchem Winkel man zu ihm stehen muss, um einen Rettungsgriff anzuwenden, das lässt sich am besten unter möglichst realen Bedingungen üben.

Vier Szenarien werden in kleinen Gruppen bei den Kursen geübt. Die Zeiten des langwierigen Absitzens, um die Voraussetzungen für seinen Führerschein zu erfüllen, sind seit dem neuen Ausbildungsmodell passé. Erste Hilfe ist also keine langweilige Theorie. Erste Hilfe rettet Leben. Die Grundausbildung ist in erster Linie das Rüstzeug, um die kleinen und großen Notlagen zu bestehen – und Hand auf's Herz, wer wünscht sich in der eigenen Notlage nicht einen vertrauenswürdigen Ersthelfer an seiner Seite?

Schulsanitätsdienst

Was im Alltag wichtig ist, gehört auch auf die Schulbank. Der DRK Kreisverband Helmstedt hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Schulen beziehungsweise Schüler in Form eines Schulsanitätsdienstes auszubilden, zu begleiten und den Helfergedanken näher zu bringen. „In verschiedenen Übungsmodulen leisten wir in den Schulen Hilfe zur Selbsthilfe. Das Selbstbewusstsein, Organisationstalent und die Zivilcourage werden dabei fast schon zum Selbstläufer. Wer sich im Schulsanitätsdienst engagiert, erhält mehr als eine Ausbildung, er erhält Kompetenzen fürs Leben“, sagt Ausbilderin Karina Müller-Freye. Schulen im Landkreis Helmstedt, die an einer Kooperation mit dem Projekt Schulsanitätsdienst des DRK Kreisverband Helmstedt interessiert sind, melden sich im DRK Zentrum unter der Telefonnummer 05351/58580.



Die aktuellen Kurstermine gibt es im Internet unter www.drk-kv-he.de. Informationen zu Sonderterminen für Firmen und Vereine gibt es im DRK Zentrum Helmstedt unter der Telefonnummer ☎ 05351/58580.



Wenn es sich wie ein Rotes Kreuz durchs Leben zieht

Sind es nicht die kleinen Dinge im Leben, besonders die aus der Kindheit, die sich durch das Leben ziehen wie ein roter Faden? Oder vielleicht wie ein Rotes Kreuz? Wer die DRKler reden hört, der findet den Roten Faden beziehungsweise das Rote Kreuz ganz schnell. Fragt man die Ehrenamtlichen nach Anekdoten, wird dieser mindestens eine aus der Zeit zu hören bekommen, als es sich noch um Zeltlager, Nachtorientierungsläufe und allerlei Schabernack bei den Erste Hilfe Lehrgängen drehte – die Zeit beim Jugendrotkreuz (JRK).

Wer seine Kindheit beziehungsweise seine Jugend beim JRK verbracht hat, der hatte nicht nur viel zu lachen, „der hat definitiv auch etwas für's Leben gelernt“, weiß Angela Hilbl, Leiterin des JRK im Kreisverband Helmstedt. Spielerisch wachsen die Kinder und Jugendlichen in eine Aufgabe hinein, die später einmal so manchen Menschen das Leben retten kann. Selbstbewusstsein, Teamgeist und Zivilcourage sind die Eigenschaften, die junge Menschen beim JRK mitnehmen.

Kinder ab sechs Jahre können an den Gruppenstunden, die derzeit in fünf Ortsvereinen – Danndorf, Schöningen, Königslutter, Nord-Elm (Süplingen) und Lehre – stattfinden, teilnehmen. Unterteilt in drei Altersstufen, geht es bei den Kindern und Jugendlichen nach den Grundsätzen und Erster Hilfe vor allem um gemeinsame Aktivitäten - sei es die Schnitzeljagd im Ort oder der Tagesausflug in einen Freizeitpark.

„Wir haben auch schon Kinder mit dabei, die jünger sind als sechs Jahre. Das sind meistens die Kinder, die über ihre aktiven Eltern beim DRK ins JRK hinein rutschen.“, sagt Angela Hilbl. Eine von ihnen ist Maren Koppe. „Ich hatte gar keine andere Wahl. Ich war erst zwei Tage alt, als ich meinen Mitglieds-

ausweis mit einem Fingerabdruck unterschrieb“, lacht die heute 25-jährige Maren Koppe aus dem DRK Ortsverein Königslutter. „Richtig bewusst aktiv war ich aber erst mit 13 oder 14 Jahren“, erinnert sie sich. Besonders an die gemeinsamen Aktivitäten mit anderen JRK Gruppen, die einmal im Jahr sogar aus ganz Niedersachsen zusammenkommen, denkt Maren Koppe gern zurück: „Du bist einfach Teil einer großen Familie, sitzt neben wildfremden anderen Kindern und unterhältst dich mit ihnen, als würdest du sie Ewigkeiten kennen. Im JRK ist es egal woher du kommst, wie du aussiehst, was zählt ist wie du bist.“

Im eigenen Kreisverband sind es die Wettbewerbe, die es den JRKlern angetan haben. Besonders der einmal im Jahr stattfindende Kreiswettbewerb ist ein Highlight sowie die Realistische Unfalldarstellung, bei der kräftig in den Schminkepf ge-griffen wird. Denn für klaffende Kunstblut-Wunden lassen sich die JRKler immer begeistern – nicht nur an Halloween.

Und danach?

Wer das 27. Lebensjahr überschritten hat, der kann weiterhin aktiv bleiben in seinem auserwählten Ortsverein. 13 an der Zahl sind im Landkreis zu finden: Lehre, Grafhorst, Danndorf, Velpke, Grasleben, Barmke, Emmerstedt, Helmstedt, Nord-Elm (Süplingen), Königslutter Schöningen, Wobbeck und Heeseberg (Jerxheim). Die Aktivitäten und Sparten von JRK bis Seniorengruppe sowie die Regelmäßigkeiten der Gruppenabende sind unterschiedlich.



Wer sich im DRK engagieren möchte, sei es aktiv oder passiv, kann sich im DRK Zentrum Helmstedt bei Ehrenamtskoordinatorin Elke Menzel-Schäfer unter der Telefonnummer ☎ 05351/58 58 25 melden sowie auf der Homepage www.drk-kv-he.de im Bereich Ortsvereine Kontaktadressen finden oder sich das Anmeldeformular direkt downloaden.



„Wenn es piept, dann gehen wir los.“

Das Leben mit einem Einsatzmelder ist nicht leicht: Er piept, wenn man gerade isst, schläft, auf der Toilette sitzt oder heiratet, heißt es in einer Werbung, die auf jene ehrenamtlichen Einsatzkräfte aus unterschiedlichsten Organisationen aufmerksam macht, die an Unfallorten und in Katastrophengebieten ganz vorne stehen.

Die „Helden des Alltags“ tragen ihren Ruf zu Recht, denn wer sein Leben dem Pieper und somit der Menschheit verschrieben hat, braucht keine anderen Hobbies. Und dennoch: Das Leben mit dem Pieper hat Suchtpotenzial. „Ein Leben ohne das DRK kann ich mir gar nicht vorstellen“, sagt Jenna Deuter. Die stellvertretende Zugführerin des DRK Kreisverbandes Helmstedt, ist im Jugendrotkreuz aufgewachsen. Wie ihr geht es allen in ihrer Gruppe: „Wir sind wie eine große Familie. Wir sind ein eingespieltes Team, das sich blind aufeinander verlassen kann und dasselbe Ziel verfolgt: Helfen. Wenn es piept, dann gehen wir los. So einfach ist das.“

Rund 25 Ehrenamtliche im Alter von 16 bis 56 Jahren gehören aktuell der SEG an, die sich aus Mitgliedern der Bereitschaften im Landkreis Helmstedt zusammensetzt. Sie alle gehören zum Bereich Katastrophenschutz, der mit deutschlandweit 160.000 Helfern bei allen Arten von Notfällen und Einsätzen vertreten ist. „Wir sind eine so genannte Betreuungs-SEG, nehmen aber auch Sanitätseinsätze im Landkreis Helmstedt wahr. Unsere Aufgabe ist es, die Versorgung von Einsatzkräften und betroffenen Personen sicherzustellen. Hinzu kommen Sanitätsdienste, beispielsweise bei Großveranstaltungen“, erklärt David Joho.

Wer wenig sitzt, erlebt mehr, lautet das Motto im Katastrophenschutz – und ein Kunststück ist das wahrlich nicht. So haben besonders die „alten Hasen“ der Gruppe einige Geschichten in petto, die nicht nur das Leben Hil-

fesuchender bereichern, sondern auch das eigene. „Beim Hochwassereinsatz an der Elbe haben wir in der Feldküche ganz schön improvisieren müssen“, erinnert sich beispielsweise SEG-Mitglied Thomas Exner ebenso gern, wie an die Rettungsaktion eines kleinen Mädchens bei einem Wettbewerb in Schweden. Wer sich der Menschheit verschreibt, der kommt rum „und lernt viele Menschen kennen“, weiß Jenna Deuter. Wo viele Menschen Gutes tun, da können Früchte reifen. Das wissen auch die DRKler aus Helmstedt. Freundschaften, sei es zu anderen DRK-Kreisverbänden oder zu anderen Organisationen wie THW, Feuerwehr und zur DLRG, werden rege gepflegt. „Beispielsweise haben wir eine sehr gute Beziehung zum DRK nach Gifhorn, wo sich einige unserer Helfer auch aktiv in der Wasserwacht engagieren. Ebenfalls besteht ein freundschaftliches Verhältnis zum THW Schöningen, wo im November auch eine gemeinsame Übung stattfand“, berichtet David Joho.

Weiterbildung ist zudem ein großes Thema. „Wir sind immer up to date – auch auf Führungsebene“, ist der Helmstedter Zugführer stolz, der sich aktuell zum Einsatztaucher bei der befreundeten Wasserwacht des DRK Gifhorn ausbilden lässt.



Mehr zu den Einsätzen der SEG gibt es auf facebook unter „Schnelleinsatzgruppe des DRK Kreisverband Helmstedt“ und unter: www.drk-kv-he.de.

Das DRK wünscht allen Freunden,
Kunden und Angehörigen ein
frohes Weihnachtsfest und einen
guten Rutsch ins neue Jahr!



Impressum: Herausgeber: DRK Kreisverband Helmstedt e.V., Schöninger Straße 10, 38350 Helmstedt
Verantwortlich für den Inhalt: Christian Schmidt, Vorsitzender des Vorstandes, Mark-Henry Spindler, Vorstand
Redaktion: Yvonne Weihs; Fotos: Nico Herzog, Nico Jäkel, Yvonne Weihs, DRK Kreisverband
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: DRK Kreisverband Helmstedt e.V., Schöninger Straße 10, 38350 Helmstedt, Tel.:05351/ 58 58 46
Konzept/Gestaltung: mko Werbeagentur/Helmstedter Sonntag; Druck: Druckzentrum Braunschweig